

# Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus Kantonen und Ausland.

1. Luzern. Auf Anfang Winter hat der sehr verdiente Herr Bezirks-Inspektor J. B. Lang auf seine Stelle verzichtet. Der Scheidende war Schulmann bester Art: lebenswürdig und verständig, dabei theoretisch reich gebildet und praktisch ebenso reich erfahren. Man fühlte immer, wenn er eine Prüfung abnahm, wenn er eine Präsidialrede hielt und bei allem, was er als Inspektor getan, daß er einst lange Jahre selbst Schule gehalten und gut Schule gehalten hat. Auch stand er immer für alle berechtigten Bedürfnisse des Lehrerstandes ein. Wir bedauern den Rücktritt, denn er kommt uns wirklich zu früh. Dem lieben Herrn einen freudigen Lebensabend; sein gläubiger Sinn und seine Arbeitskraft haben ihn wohl verdient. —

— Die Sektion Amt Hochdorf katholischer Lehrer und Schulmänner hielt den 30. Oktober im Hotel zur Post in Hochdorf, beim rühmlichst bekannten vaterländischen Dichter Peter Halter ihre Jahresversammlung. Herr Fleischli, Musterlehrer am Seminar Hitzkirch, Präsident der Sektion, eröffnete die Verhandlungen mit einem sehr passenden Eröffnungswort, in welchem er namentlich des hochw. Herrn Dekan Jost Suter in Eschenbach pietätvoll gedachte, des langjährigen, beliebten Inspektors des Schulkreises Eschenbach-Rothenburg und eines der fleißigsten Mitglieder unserer Sektion. Als Referent war für diese Versammlung Herr Dr. Jos. Brun, Professor in Hitzkirch, erkoren worden, welcher das sehr aktuelle Thema „Pilze und Schwämme“ ausgewählt hatte und in mehr als einstündigem Vortrage vortrefflich behandelte. Der Herr Referent hatte sich die verdankenswerte Mühe genommen, eine große Anzahl Gipsmodelle und viele im Walde gesammelte Pilze und Schwämme zur Veranschaulichung vorzulegen. An der Hand derselben zeigte er nun den wunderbaren Bau und die nützliche Verwendung dieser verkannten Kinder der Natur und erinnerte auch an die Größe, Herrlichkeit, Weisheit und Güte dessen, der sie geschaffen und an die wohlthuende Ordnung und Harmonie, den stillsichern Fortschritt und die immer neu aufblühende Schönheit der Schöpfungen Gottes überhaupt. Wer erkennt nicht im ganzen Reiche der Natur das Walten eines alles leitenden höhern Verstandes und Willens, der auch in den unscheinbarsten Geschöpfen tätig ist und für sie denkt? Ein zweiter Verhandlungsgegenstand war der vom Zentralkomitee den einzelnen Sektionen zugesandte Statutenentwurf für die Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Dieser Entwurf wurde von der Versammlung sehr sympathisch begrüßt und mit Einstimmigkeit akzeptiert. Nur in bezug auf die Artikel 7 und 10 wurde die Anregung gemacht, es möge den einzelnen Mitgliedern die Latitüde eingeräumt werden, eine Monatsprämie von 2 Fr. (anstatt 1 Fr.) bezahlen zu dürfen, wofür sie dann ein tägliches Krankengeld von 4 Fr. (anstatt 2 Fr.) erhalten würden. Wir machen darauf aufmerksam, daß auch die neugegründete Schweizerische Priesterkasse einen ähnlichen Spielraum gestattet. Wir hoffen, daß die proj. tierte Krankenkasse wirklich ins Leben trete und daß dann nach und nach auch noch andere Branchen der Versicherungen, wie: Invaliden-, Alters- und Sterbeversicherung beigelegt werden mögen.

Bei den nun folgenden Wahlen erklärten die Herren Präsident Fleischli und Vize-Präsident Inspektor Lang, daß sie eine Wiederwahl nicht mehr annehmen werden. Die Versammlung bedauerte den Rücktritt der beiden verdienten langjährigen Komiteemitglieder und wählte dann an ihrer Stelle Sekundarlehrer Bucher in Eschenbach als Präsident und den H. S. Inspektor Estermann, Pfarrerhelfer in Hitzkirch, als Vize-Präsident.

Der gemüthliche Teil der Konferenz kam dieses Mal etwas zu kurz; denn die Zeit war schon etwas vorgeschritten. Man mußte sich bald trennen; doch

geschah es mit dem Bewußtsein, ein paar sehr lehrreiche Stunden verlebt zu haben.

2. **Freiburg.** Der Gemeinderat der Stadt schuf die Stelle eines Schulsekretärs. Ernannt wurde Lehrer Jos. Grausaz. —

Das bis dato eruierte Resultat der Rekruten-Prüfungen pro 1907 ergibt die Durchschnittsnote von 6,87 gegen 7,47 von 1906. Schlechter steht von den 7 Bezirken nur der Seebezirk mit 7,71 statt 7,35 von 1906. —

Das Kollegium St. Michael verlor in Dr. Louis Gobet durch den Tod einen tüchtigen Lehrer der Geographie und verwandter Wissenschaften. Er war erst seit 1898 Mitglied des Professorenkonvents. —

In Arconciel schied nach 12-jähriger sehr ersprießlicher Wirksamkeit Lehrer Julius Morel aus Gesundheitsrücksichten. Die Gemeinde bereitete ihm eine echt französische Abschiedsfeier, die wirklich rührend war. Es ist halt doch etwas Schönes um das Ideal eines kath. Lehrers und auch um die Dankbarkeit des kath. Volkes für das Wirken eines kath. Lehrers. —

13 Lehrer und 3 Lehrerinnen des IV. Arrondissements in Freiburg behandelten Einführung des Zeichenunterrichtes in die Primarschule, Zweck und Wichtigkeit desselben und Mittel und Wege zu erfolgreicher Pflege. —

Bei der Versammlung des kantonalen Erz.-Vereins in Estavayer-le-Bac gab es eine besondere „Ehrung des Erz.-Rats-Präsidenten Python durch die Kinder“. Drei Mädchen, weiß gekleidet, schritten vor den Tisch der Ehrengäste beim Bankett, Clara Rey trug ein sinnig zusammengestelltes Bouquet, welches Marie Marmier in mögiger Ansprache dem Gefeierten überreichte. Herr Python dankte lindlich-warm und innig. Der Lehrer- und Erziehungsverein, meinte er schelmisch, suche keine neuen Strafmittel zu ergründen, sondern vielmehr durch Verbesserung der Unterrichts-Methoden den Kindern die Arbeit zu erleichtern. Er suche, ihnen die Schulzeit immer nützlicher und angenehmer zu machen. Das Wort begeisterte allgemein. —

3. **Bayern.** In Schaidt starb Bez.-Oberlehrer **Michael Mohr**, ein langjähriger tüchtiger Mitarbeiter der „Auer'schen kath. Schulzeitung“. Der Verstorbene war Praktiker bester Art, übermäßig arbeitsam und tief religiös, dabei aber methodisch-fortschrittlich im besten Sinn. R. I. P. —

In Deutschland fängt man an, aus den abstoßenden Resultaten der Gesellenprüfung auf die Notwendigkeit der Fortbildungsschulen zu schließen. —

4. **Preußen.** Der Kampf zwischen Direktoren und Lehrern preussischer Volksschulen ruht immer noch nicht. Innerlich bestund die gegenseitige Abneigung schon lange. Außerlich traten die Gegensätze erst im Frühlinge 1907 zu tage. Die Gehaltsfrage des Direktorenvereins bildete den zeitlichen Anlaß, daß sich Lehrer zu Sturmkolonnen gegen Direktoren zusammenscharten. In Wirklichkeit liegt des Pudels Kern in der Tatsache, daß Direktoren von dem Stande, aus dem sie hervorgingen, sich zu trennen und zu einem neuen Stande sich zu erheben scheinen. Warten wir ab.

Im übrigen weht Schulkampfluft. Am Parteitage der Liberalen in Wiesbaden den 4. Oktober ertönten folgende Worte: „Die beste Bekämpfung des Zentrums kann nur gefunden werden auf dem Gebiete der Volkserziehung, auf dem Gebiete der Schule; daher unsere Forderung immer lauter: Fachmännische Schulaufsicht, Zurückdrängung der kirchlichen Schulaufsicht!“ So Dr. Baffermann.

Ein zweites Wort: „In der Schulpolitik fordern wir Einführung der Fachaufsicht. Das würde auch das sicherste Mittel sein, dem Zentrum die Herrschaft über die Gemüter zu entreißen: Religion nach wie vor in der Schule, aber nicht die Kirche über der Schule.“ So Landtagsabgeordneter Schiffer. Also fachmännische Schulaufsicht, um der liberalen Politik zum Siege zu verhelfen,

um den Glauben, um die Religion aus dem Herzen des Volkes zu entfernen. Wirklich ein nett's Geständnis von den Leuten, die immer Politik und Schule zu trennen vorheucheln.

### \* Hoch die Lehrer-Exerzitien.

Die schönsten Tage pro 1907, Tage voll des Segens und der Freude, sie sind wieder für ein Jahr vorüber; es waren die Tage vom 7.—11. Oktober, die Tage der **Lehrerexerzitien**. So kurz war ihre Dauer, so groß ihre Wirkung, so klein das Opfer an Zeit und Geld, so unberechenbar der Lohn und der Segen, den wir mit nach Hause genommen. O, daß doch das ganze stattliche Heer katholischer Lehrer und Erzieher diese kostbarsten Früchte zu pflücken und zu kosten sich bemühte! Gottlob zur Ehre dieser Blätter (die in einem so warmen Apell zu regem Besuche dieser schönsten und edelsten Fortbildungsschule eines wackern Lehrers aufmunterten), sei's gesagt: Die Zahl der Teilnehmer mehrt sich von Jahr zu Jahr. P. Minister erklärte, er müsse so schnell als möglich auf Erweiterung des großen Exerzitienhauses oder auf Erstellung eines Neubaus Bedacht nehmen, denn viele sich anmeldende Exerzitanten müssen jährlich abgewiesen werden, infolge Platzmangels. Diesen Herbst waren es total 112 **Lehrer**, wovon 71 aus dem Kanton St. Gallen, die zur wahren Glückseligkeit pilgerten. Alle Ehre und Achtung vor ihnen, mich allein ausgenommen! Wenn ich mich dieses Lobes ihnen gegenüber nicht enthalten kann, will ich damit keineswegs einen Stein auf jene lieben Kollegen werfen, die noch nie zu den Lehrer-Exerzitien gegangen; im Gegenteil, der Stein käme an meine eigene Brust zurückgefliegen; denn offen und ehrlich muß ich bekennen: Ich für mich brächte es rundweg nicht fertig, ein wahrer Lehrer und Erzieher im besten Sinne dieses Wortes zu sein, **ohne die Lehrerexerzitien**. **Sie vor allem** sind für mich das **unentbehrlichste und zuverlässigste Mittel**, die Pflichten unseres idealen Berufes zu erkennen und zu erfüllen. Seitdem ich **regelmäßig** die Lehrerexerzitien besuche, fühle ich Glück und Segen und Gedeihen in meinem Berufe wie ich es kaum besser wünschen möchte. Mein Freund, was willst du noch mehr? Eben jüngst fragte mich ein lieber Kollege, woher ich denn alle meine Philosophie (!) schöpfe. Ehrlich mußte ich ihm bekennen, daß ich sie in den jährlichen Exerzitien geholt habe. Wahrlich, in keinem literarischen Werke in keinem Fortbildungskurse und an keinem Orte lerne ich Besseres und Schöneres für meine Schulpraxis als gerade im Exerzitienhause zu Tisis. Wenn ich je Kollegen über diese Institution leichtfertig absprechen und kritisieren höre, werde ich mit tiefem Bedauern und Mitleid über sie erfüllt; denn solche Rede entspringt entweder dem Unglauben oder der Unkenntnis; denn wer die Exerzitien aus Erfahrung kennt, kann ihr Feind nicht sein, sondern vielmehr ihr intimster Freund und Gönner. —

Ich kann und will meine Feder noch nicht ruhen lassen, als bis sie unserem diesjährigen Exerzitienmeister, dem hochw. Herrn P. Böhr den tiefgefühltesten Dank hier niedergeschrieben hat. Was dieser gottbegnadigte Redner und Gelehrte in seinen 16 herrlichen Vorträgen uns für Winke und Ratschläge über **Erhabenheit, Lohn, Methode und Ziel des Lehrerberufes** ans Herz legte, kann ich hier nicht schildern; mein schwacher Verstand reicht dazu nicht. Gott sei dieses ehrwürdigen Priesters Vergeltung! Wie tröstlich war es, zu vernehmen, als uns dieser gute, fromme und überaus weise Jesuitenpater kurz vor dem Abschiede die Versicherung gab, jeden Tag für uns und unser Heil zu beten und dabei tränenfeuchten Auges erklärte: Der jüngste Tag soll einst mein Zeuge sein, ob ich dieses Versprechen gehalten habe oder nicht. Wie? Ist